Über die Wirkung des Orexins bei Salzsäuremangel im Magensaft.

Von Georg Beyerhaus.

Mitgeteilt von Hermann Königer.

Aus der medizinischen Klinik der Universität Erlangen.

Durch die Untersuchungen Penzoldts über das Orexin, deren Ergebnisse von einer Reihe von Autoren bestätigt wurden, ist sowohl die appetitanregende Wirkung dieses Mittels (bei den verschiedensten Krankheiten) wie auch ein günstiger Einfluß auf die Salzsäuresekretion festgestellt worden. Später hat Penzoldt auch über einzelne Fälle von Anazidität berichtet, in denen es gelungen war, durch Darreichung von Orexin die Salzsäuresekretion zunächst vorübergehend anzuregen und schließlich dauernd wiederherzustellen, und er hat damals bereits auf die differentialdiagnostische Bedeutung dieser Orexinreaktion des Magensaftes bei der Frühdiagnose des Magenkarzinoms hingewiesen.

Es galt nun aber noch, an einem größeren Krankenmaterial diese Beobachtungen nachzuprüfen. Unter 27 Fällen von Anazidität des Magensaftes fiel der Orexinversuch 10mal positiv aus, und zwar trat die Salzsäureabsonderung entweder sofort auf (nach einer einmaligen Gabe von Orexin. tannic. 0,5 zugleich mit dem Probefrühstück), oder sie stellte sich erst bei längerer Darreichung (von täglich 1 bis 2 mal 0,5 g Orexin) ein, nahm dann in der Regel allmählich zu und blieb auch nach Aussetzen des Mittels bestehen. Bei 17 Patienten war dagegen kein Einfluß auf die Salzsäureabscheidung zu erkennen, obwohl Karzinom fast mit Sicherheit auszuschließen war. Zu dieser Gruppe gehört ein eigenartiger Fall, in welchem eine Super-

azidität während der klinischen Beobachtung in Anazidität überging, und in welchem später auf keine Weise mehr eine Salzsäuresekretion erzielt werden konnte. In allen jenen Fällen war aber eine günstige Einwirkung auf den Appetit zu bemerken, und in vielen Fällen wurde (freilich unter Mitwirkung von hygienisch-diätetischen Maßnahmen) eine sehr wesentliche Besserung des Allgemeinzustandes mit z. T. ganz erstaunlichen Körpergewichtszunahmen erreicht. Unangenehme Nebenwirkungen wurden niemals beobachtet.

Ganz ohne Einfluß war das Orexin beim Magenkarzinom, wovon 6 Fälle beschrieben werden. Da nun aber auch bei einfacher Anazidität die Salzsäureabsonderung nach Orexinverordnung nicht selten vermißt wird, so hat der negative Ausfall des Orexinversuches nur eine beschränkte differentialdiagnostische Bedeutung; dagegen dürfte der positive Ausfall in zweifelhaften Fällen gegen die Diagnose eines Karzinoms zu verwerthen sein. —

Die ausführliche Mitteilung der vorliegenden Untersuchung findet sich in der unter dem gleichen Titel erschienenen Erlanger Inauguraldissertation.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Beyerhaus Georg

Artikel/Article: [Über die Wirkung des Orexins bei Salzsäuremangel im Magensaft. 478-479](#)